

Neue Professor_innen des Netzwerks stellen sich vor

Prof. Dr. Julia Bee

Netzwerkprofessorin für Gender Media Studies an der Ruhr-Universität Bochum



Seit März 2024 bin ich Professorin für Gender Media Studies unter besonderer Berücksichtigung von Diversität am Institut für Medienwissenschaft an der Ruhr-Uni Bochum. Von 2022 bis 2024 war ich Professorin für Medienästhetik an der Universität Siegen und 2016 bis 2022 Juniorprofessorin für Bildtheorie an der Bauhaus-Universität Weimar, mit Stationen als Gastprofessorin an der Freien Universität Berlin (2020), Universität Wien (2016), als Mercatorfellow im SFB Medien der Kooperation (2020) sowie als Postdoc im Graduiertenkolleg Das Reale in der Kultur der Moderne (2016). Davor war ich wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medien- und Kulturwissenschaften an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf (2009–2016), u. a. im VW-Stiftungsprojekt *Wiederkehr der Folter?* An der HHU habe ich auch promoviert (2015), betreut von Reinhold Görling und Andrea Seier (Uni Wien). In der Dissertation, die unter dem Titel *Gefüge des Zuschauens* 2018 erschienen ist, habe ich mit visuellen Methoden und Gruppenwerkstätten Rezeptionspraktiken erforscht. Der Fokus lag dabei auf aktuellen Filmen (z. B. dem Superheldenfilm *Batman*) und TV-Serien (z. B. der Vampirserie *True Blood*) und den Wahrnehmungen von Macht, Gewalt und Begehren aus Sicht junger Erwachsener.

In meiner Forschung sind intersektionale Ansätze zentral. In meinen Zugängen zu Themen und Gegenständen wie Film, TV, Kunst und Sozialen Medien spielen feministische, rassismus-

und antisemitismuskritische sowie antiableistische Perspektiven eine wichtige Rolle. Mit diesen Perspektiven blicke ich u. a. auch auf die Klimakatastrophe, die Ungleichheiten massiv verstärkt. Klimagerechtigkeit wird auch in den sozialen Bewegungen intersektional gedacht, woran mein Schwerpunkt der Diversität unmittelbar anschließt.

Meine derzeitigen Gegenstände sind dokumentarische und ethnographische Filme, TV-Serien, Vlogs sowie mobile Medienpraktiken wie Fahrradfahren. Infrastrukturen und Praktiken der Stadt untersuche ich dabei im Anschluss an feministische Ansätze in Geographie und Stadtplanung sowie Theorien der Mobilitätsgerechtigkeit (Mimi Sheller). In meinem SFB-Teilprojekt befasse ich mich unter dem Begriff der Fahrradmedien damit, wer die Stadt und damit den öffentlichen Raum wie nutzen kann, welche (Medien-)Praktiken dabei entstehen und wie sich gerade marginalisierte Gruppen mit dem Fahrrad im Stadtraum behaupten und ihr „Recht auf Stadt“ geltend machen. Die Stadt und die Metropolregion sind auch Gegenstand eines aktuellen Projekts mit Studierenden, in dem sie lokale Folgen der oder Handlungsmöglichkeiten gegen die ökologischen und die Klimakatastrophe mit medienwissenschaftlichen Methoden recherchieren.

Ich forsche zudem zu Methodenentwicklung sowie experimentellen und kreativen Prozessen des Forschens. Vermittlungs- und Kooperationsprozesse zwischen Wissenschaft und Gesellschaft liegen mir dabei am Herzen. So habe ich zusammen mit Kolleg:innen im April 2024 eine Spring School organisiert, bei der sich im Rahmen des Themas Klimakatastrophe und Rechtsruck Wissenschaftler:innen, Studierende, Künstler:innen, Journalist:innen und Engagierte der Klimabewegungen austauschen und zusammen arbeiten konnten. Solche Public-Science-Formate möchte ich in Zukunft gezielt fördern und ausbauen. Mit der Plattform nocturne, die ich zusammen mit Gerko Egert gegründet habe, publizieren wir Lernformate zwischen Kunst, Wissenschaft und Zivilgesellschaft und möchten den Austausch zwischen diesen Bereichen sowie experimentelle und kreative Lehr-Lernformate fördern.

Aktuell arbeite ich an einem Buch zu Hexen in Film, TV und Sozialen Medien, das an mein schon länger bestehendes Interesse an Fantasy und Gender anknüpft. Darüber hinaus beschäftige ich mich mit der Frage nach Digitaler Politischer Bildung im Netz. Angesichts des verstärkten Rechtsrucks, der von Plattformpolitiken profitiert, frage ich, wie Politische Bildungsformate und eine demokratische Medienkultur im Netz aussehen können. Dabei arbeite ich auch mit zivilgesellschaftlichen Institutionen und Initiativen zusammen und forsche zu politischen Influencer:innen wie dem Kanal ContraPoints.

Aktuelle Projekte

- Fahrradmedien. Analysen eines kooperativ bewegten Mediums
<https://www.mediacoop.uni-siegen.de/de/projekte/fahrradmedien-analysen-eines-kooperativ-bewegten-mediums/>
- nocturne Publikationsplattform
<https://nocturne-plattform.de>
- Forschungs- und Vermittlungsprojekt Auf dem Weg zum Erinnerungsort – die Geschichte der Bauhaustraße 11
<https://www.uni-weimar.de/de/medien/forschung/die-geschichte-der-bauhausstrasse-11/ueber-das-projekt/>

Aktuelle Publikationen (Auswahl)

Monografien/Sammelbände

- Erfahrungsbilder. Ästhetische Relationen im ethnographischen Film. München: August Verlag, im Erscheinen.
- Experimente lernen, Techniken tauschen. Ein spekulatives Handbuch 2, hrsg. mit Gerko Egert, Bochum/Berlin: Nocturne 2024, im Erscheinen.
- Liefern. Politiken, Daten und Praktiken, Special Issue Navigationen 2/24, mit Miglè Bareikyté, im Erscheinen.
- Digital:gender – de:mapping politics, hrsg. mit Kat Köppert und Irina Gradinari, Leipzig: Spectator Books, im Erscheinen.
- Auf dem Weg zum Erinnerungsort. Die Geschichte der NS-Medizinbürokratie in Weimar, hrsg. mit Lilli Hallman, Jannik Noeske, Franziska Klemstein, Weimar: Lucia Verlag 2024.
- Fahrradutopien: Medien, Ästhetiken und Aktivismen, mit Ulrike Bergermann, Linda Keck, Sarah Sander, Herbert Schwaab, Markus Stauff und Franzi Wagner, Meson Press 2022.

- Experimente lernen, Techniken tauschen. Ein spekulatives Handbuch, hrsg. mit Gerko Egert, Weimar/Berlin: nocturne 2020.
- Gefüge des Zuschauens. Begehren, Differenz und Macht in Film- und Fernseh Wahrnehmung, Bielefeld: transcript, Reihe Medienkulturanalyse 2018.

Aufsätze

- „Ethnographic Film, Fourth Cinemas and Situated Knowledge Practices – from Colonial Film to Collaborative Research“, in: *NTM, Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin*, im Erscheinen.
- „Kontrapunkte setzen: Digitale Politische Bildung mit Contra Points“, *Working Paper Series* des SFB Medien der Kooperation, November 2023.
- „Toxic Air is a Monument to Slavery“ – Umwelttrassismus und Filmaktivismus in *Martírio* und bei *Forensic Architecture*, in: *Rassismus und Film*, hrsg. v. Ömer Alkin und Alena Strohmeier, Schüren, 2023, S. 57–86.
- „The Experience-Image and Collaborative Filmmaking – from Ethnographic Filmmaking to Media Anthropological Practices“, in: *Anthropologies of Entanglement*, hrsg. v. Christiane Voss, Tim Othold und Lorenz Engell, Bloomsbury 2023, S. 53–79.
- „Cycling Media and Collectives – Cycling Vlogs and Mobile Infrastructures“, in: *Eracle, Journal of Sport and Social Sciences, Issue Mediatization and Platformization of the Experience of Cycling*, 5, 2022.
- „Das braucht ein Gesicht! Medialität und Praxis des Beinahe_Unfalls im Radverkehr“, in: *Navigationen. Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften, Unfälle. Kulturen und Medien der Akzidenz*, hrsg. v. Dominik Maeder 2022.
- „Writing through the Milieu: Social Mobility and Queer/Feminist Critique as Existential Practices“, in: *Taking Sides/sites. Participation in Dissent*, hrsg. v. Isabell Otto und Anne Ganzert, Bielefeld: transcript 2021, S. 205–223.
- „Vom individuellen Autofahren zu Mobilitätsgemeinschaften: Die Automatisierung der Individualität vs. Verkehr als *Commons*“, in: *Autonome Autos. Medien- und kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Zukunft der Mobilität*, hrsg. v. Florian Sprenger, Bielefeld: transcript 2021, S. 117–145.

Kontakt und Information

Prof. Dr. Julia Bee
Ruhr-Universität Bochum
Institut für Medienwissenschaft
Universitätsstraße 150
44780 Bochum
julia.bee@ruhr-uni-bochum.de

JProf. Dr. Daniela Giménez Jiménez

Juniorprofessorin für Entrepreneurship an der Technischen Universität Dortmund



Foto: Felix Schmale.

Daniela Giménez studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universidad de Carabobo (Venezuela) und ihren Master in Entrepreneurship und Management an der Universidad Autonoma de Barcelona (Spanien). Sie schloss ihre Promotion an der Universität Witten/Herdecke ab, wo sie die institutionelle Rolle von Frauen im Unternehmertum und in Familienunternehmen erforschte. Anschließend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin (Postdoc) an der Technischen Universität München tätig und ist seit 2021 Juniorprofessorin für Entrepreneurship an der Technischen Universität Dortmund. Das übergreifende Ziel ihrer Forschung ist es, Herausforderungen, Vorurteile und Ungleichheiten in der Wirtschaft aus einer Genderperspektive zu betrachten. Durch empirische Untersuchungen und theoretische

Erkundungen hat sie dazu beigetragen, die vielschichtige Natur von geschlechtsspezifischen Vorurteilen in Institutionen, Mechanismen und Familienbeziehungen zu beleuchten, um sich für sinnvolle Veränderungen in Organisationen einzusetzen. Ihre Forschungsergebnisse wurden in zahlreichen internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht, z. B. *Entrepreneurship Theory and Practice*, *Journal of Business Ethics*, *Journal of Cleaner Production*.

Veröffentlichungen in Auswahl

- Campopiano, G; Gabaldon, P, Gimenez-Jimenez, D. (2023). Women and Corporate Social Performance: A Review of the Structural, Behavioral, and Cognitive Aspects of Women's Contribution to the Board of Directors. *Journal of Business Ethics*. 182, 717–746. <https://doi.org/10.1007/s10551-021-04999-7>
- Giménez-Jiménez, D; Calabrò, A. (2018). The salient role of institutions in women's entrepreneurship: A critical review and agenda for future research. *International Entrepreneurship and Management Journal*. 14(4), 857–882. <https://doi.org/10.1007/s11365-017-0480-5>
- Giménez-Jiménez, D; Edelman, L; Calabrò, C; Minola, T; Cascia, L. (2021). An Intergeneration Solidarity Perspective on Succession Intentions in Family Firms. *Entrepreneurship Theory and Practice*. 45(4), 740–766. <https://doi.org/10.1177/1042258720956384>

Kontakt und Information

JProf. Dr. Daniela Giménez Jiménez
Technische Universität Dortmund
Juniorprofessur Entrepreneurship
Fakultät Wirtschaftswissenschaften
daniela.gimenez@tu-dortmund.de

Prof. Dr. Carolin Küppers

Netzwerkprofessorin für Gender in der Sozialen Arbeit an der Technischen Hochschule Köln

Zur Professur

Seit Februar 2024 bin ich Professorin für Gender in der Sozialen Arbeit an der Technischen Hochschule Köln. Die Professur ist am Institut für Geschlechterstudien angesiedelt und die Lehre deckt verschiedene Aspekte gendersensibler und intersektionaler Sozialer Arbeit sowie gender- und queertheoretische Schwerpunktthemen im MA Gender und Queer Studies ab.

Person und Werdegang

Studiert habe ich Soziologie, Historische Anthropologie und Geschichte der Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. 2007 habe ich mein Studium als Magistra Artium abgeschlossen mit einer Arbeit zu Sexualitäts- und Risikodiskursen in der deutschsprachigen HIV/Aids-Prävention. Da ich seit 2006 auch als (Train the) Trainerin in der Jugend- und Erwachsenenbildung beim Netzwerk für Demokratie und Courage tätig war, habe ich nach dem Studium zunächst in diesem Bereich gearbeitet und war zudem am Institut für Geschichte der Medizin der ALU Freiburg angebunden. Anschließend war ich von 2009 bis 2011 Lehrkraft für besondere Aufgaben am Lehrstuhl für Geschlechtersoziologie des Instituts für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dank eines Stipendiums des DAADs konnte ich 2010 in Kapstadt an der University of the Western Cape und bei der Nichtregierungsorganisation SWEAT (Sex Workers Education and Advocacy Taskforce) Daten für meine Dissertation sammeln, die ich – gefördert von der Heinrich Böll Stiftung – 2014 an der LMU München abschloss. Thema der Arbeit waren Diskurse über Sexarbeit zur Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Südafrika. Von 2015 bis 2019 sammelte ich als wissenschaftliche Referentin im Referat Gesellschaft, Teilhabe und Antidiskriminierung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld in Berlin außeruniversitäre Berufserfahrung. Dort leitete ich u. a. das Forschungs- und Bildungsprojekt „Refugees & Queers“, das sich mit der Verschränkung von LSBTIQ* und Flucht/Migration/Asyl beschäftigte. Vor dem Ruf an die TH Köln war ich zuletzt (seit 2020) an der FU Berlin tätig. Dort habe ich mich mit entsendeten Beschäftigten in der Landwirtschaft aus einer intersektionalen Perspektive befasst.



Forschung

In meiner Forschung standen meist prekäre Subjekte und/oder Arbeitsverhältnisse im Zentrum: Menschen, die mit HIV leben, Sexarbeiter*innen, queere Geflüchtete und migrantische Saisonarbeiter*innen in der Landwirtschaft. Meine Feldzugänge waren dabei immer partizipativ und empirisch qualitativ, mit dem Anliegen, durch meine Forschung ein Stück weit zu sozialer Gerechtigkeit für die beforschte Gruppe beizutragen. Methodologisch habe ich mich häufig an diskursanalytischen Verfahren orientiert. Meine theoretische ‚Brille‘ ist meist von intersektionalen, dekonstruktivistischen und feministisch-wissenssoziologischen Perspektiven beeinflusst. In meinem nächsten Projekt möchte ich mich mit queeren Geflüchteten als Adressat*innen der Sozialen Arbeit beschäftigen.

Publikationen

Monografien und Herausgaben

- Tolasch, E.; Küppers, C.; Grenz, S.; Buschmeyer, A. (2024): Geschlechtersoziologie. UTB Reihe Soziologien im 21. Jahrhundert. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Küppers, C.; Schneider, M. (2021) (Hg.): Zwischen Annäherung und Abgrenzung. Religion und LSBTIQ in gesellschaftlicher Debatte und persönlichem Erleben. Hamburg: Männer-schwarm-Verlag.
- Küppers, C.; Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (2019) (Hg.): Refugees & Queers. Forschung

und Bildung an der Schnittstelle von LSBTTIQ, Fluchtmigration und Emanzipationspolitiken. Bielefeld: transcript.

- Küppers, C.; Harasta, E. (2019) (Hg.): Familie von morgen. Neue Werte für die Familie(npolitik). Opladen et al.: Verlag Barbara Budrich.
- Küppers, C. (2018): Gefährdet oder gefährlich? Diskurse über Sexarbeit zur Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Südafrika. Wiesbaden: VS Verlag, Reihe Geschlecht und Gesellschaft.
- Küppers, C.; Schneider, M. (2018) (Hg.): Orte der Begegnung – Orte des Widerstands. Tagung zur Geschichte homosexueller, trans*geschlechtlicher und queerer Räume. Hamburg: Männerschwarm-Verlag.
- Küppers, C.; Marbach, R. (2017) (Hg.): Communities, Camp und Camouflage. Bewegung in Kunst und Kultur. Hamburg: Männerschwarm-Verlag.

Beiträge in Zeitschriften und Forschungsbänden (Auswahl)

- Küppers, C. (2024): How do we eat in a pandemic? The German media coverage of the Covid-19-Crisis and Food. In: Food Studies: An interdisciplinary Journal 14 (1), S. 39–59. <http://dx.doi.org/10.18848/2160-1933/cgp/v14i01/39-59>
- Küppers, C. (2021): Media discourses on migrant contract workers and worker's rights in German agriculture. Academia Letters. <https://doi.org/10.20935/AL2416>.
- Küppers, C. (2021): How to harvest in a pandemic? The German media coverage of migrant workers and harvesting in the context of the Covid-19-crisis in 2020. Food for Justice Working Paper Series (Nr. 5). Berlin: Food for Justice: Power, Politics, and Food Inequalities in a Bioeconomy.
- Küppers, C. (2020): 40.000 zusätzliche Sexarbeiterinnen zu jeder Fußball-WM? Zur diskursiven Verschränkung von Sexarbeit und sportlichen Großereignissen. In: Sozialmagazin 3–4/2020, Schwerpunkttheft Sexarbeit, S. 72–82.
- Küppers, C. (2018): Dangerous or endangered? Using the sociology of knowledge approach to

discourse to uncover subject positions of sex workers in South African media discourse. In: Keller, R., Hornidge, A. K., Schünemann, W. J. (Hg.): The Sociology of Knowledge Approach to Discourse. London: Routledge, S. 202–222.

- Küppers, C. (2018): Zwischen Mehrfachdiskriminierung und Aneignung – queere Geflüchtete in Deutschland. In: Küppers, M.; Domeier, N. (Hg.): Späte Aufarbeitung. LSBTTIQ-Lebenswelten im deutschen Südwesten. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, S. 249–262.
- Küppers, C. (2018): Das Verhältnis von Sport, Geschlechtern und Sexualitäten. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Sexualitäten, Geschlechter und Identitäten. 8 Bausteine für die schulische und außerschulische politische Bildung. Informationen für Unterrichtende, Themen und Materialien. Paderborn: Bonifatius Druck, S. 37–52.
- Küppers, C. (2018): Die mediale Konstruktion von Männlichkeit und Heteronormativität zur Fußballweltmeisterschaft in Südafrika. In: Schweer, M. (Hg.): Sexismus und Homophobie im Sport. Interdisziplinäre Perspektiven auf ein vernachlässigtes Forschungsfeld. Wiesbaden: VS Verlag, S. 85–104.
- Bayramoğlu, Y.; Gammerl, B.; Küppers, C. (2017): Queere Fluchten. Welche emanzipatorischen Chancen bergen die aktuellen Debatten und Dynamiken? In: Borowski, M. et al. (Hg.): Jahrbuch Sexualitäten 2017. Göttingen: Wallstein Verlag, S. 15–42.
- Küppers, C. (2017): (M)Others. Die mediale Verhandlung von Müttern in der Sexarbeit. In: Tolasch, E.; Seehaus, R. (Hg.): Mutterschaft sichtbar machen. Diskurse und Praxen in den Sozial- und Kulturwissenschaften. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich.
- Klocke, U.; Küppers, C. (2017): Zur Situation lesbischer, schwuler, bisexueller und queerer Menschen: Von der Diskriminierung zur Inklusion durch Sichtbarkeit und flexiblere Geschlechternormen. In: Diehl, E. (Hg.): Teilhabe für alle?! Lebensrealitäten zwischen Diskriminierung und Partizipation (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung Bd. 10155), S. 180–205.

Kontakt und Information

Prof. Dr. Carolin Küppers
Technische Hochschule Köln/
Cologne University of Applied
Sciences
Fakultät für Angewandte
Sozialwissenschaften
Institut für Geschlechter-
studien
Ubierring 48
50678 Köln
carolin.kueppers@th-koeln.de

Prof. Dr. Marie von Lilienfeld-Toal

Professorin für Diversitätsmedizin an der Ruhr-Universität Bochum

Zur Professur

Im Juli 2023 habe ich den neu geschaffenen Lehrstuhl für Diversitätsmedizin übernommen und damit wurde das Institut für Diversitätsmedizin an der Ruhr-Universität Bochum gegründet. Dies ist ein neues Gebiet und worum geht es genau? Diversitätsmedizin nach meiner Interpretation ist „kontextbewusste Medizin“. Es geht darum, in der medizinischen Forschung sowie bei Diagnostik und Therapie so viele individuelle und medizinisch relevante Faktoren wie möglich und nötig zu berücksichtigen. Medizinisch relevante Diversitätsfaktoren können sein: das biologische Geschlecht, der kulturelle Hintergrund, das Alter oder der sozioökonomische Status. Nicht alle dieser Diversitätskategorien oder -faktoren sind in allen medizinischen Situationen relevant und sie haben auch nicht immer die gleiche Auswirkung bzw. Effektstärke. Andererseits sind in vielen Bereichen Menschen aus Gruppen abseits der Norm weiß, jung, männlich, gut ausgebildet und wohlhabend signifikant unterrepräsentiert und unverstanden. Die Relevanz von Diversitätsmerkmalen bestmöglich für einen gegebenen medizinischen Kontext zu verstehen und zu definieren, ist das Ziel unserer wissenschaftlichen Bemühungen. Ultimativ soll es uns ermöglichen, den individuellen Menschen kontextbewusst personalisiert zu behandeln. Wir müssen davon wegkommen, allen die gleiche medizinische Behandlung anzubieten.

Zur Person

Ich habe an den Universitäten Lübeck, Bristol, UK, und Bonn Humanmedizin studiert und meine klinische Ausbildung zur Internistin und zur Hämatologin/Onkologin am Uniklinikum Bonn mit einem Forschungsaufenthalt in Leeds, UK, absolviert. Wissenschaftlich war lange Zeit mein Schwerpunkt die Supportivtherapie bei Krebserkrankungen mit besonderem Schwerpunkt auf infektiologische Komplikationen. 2013 nahm ich den Ruf auf eine W2-Professur für Infektionen in der Hämatologie und Onkologie an das Universitätsklinikum Jena an und habe mich dort schwerpunktmäßig mit Atemwegsinfektionen beschäftigt. Während Themen der Chancengleichheit mich durch mein gesamtes Berufsleben begleitet haben, wurde mein Interesse für gesundheitliche Ungleichheiten durch die Pandemie wesentlich



beeinflusst. Ich gründete 2021 den ersten Arbeitskreis für Diversitäts- und Individualmedizin und konnte ein Lehrprojekt initiieren, das Medizinstudierenden in klinischen Semestern vor allem die Themen unterrepräsentierter Gruppen sowohl medizinisch als auch soziologisch und psychologisch näher bringt. Erste eigene Forschungsergebnisse fokussieren sich vor allem auf geschlechtsspezifische Unterschiede in den Nebenwirkungen der Krebsbehandlung. Seit 2023 bin ich in Bochum an der Ruhr-Universität.

Aktuelle Forschungsprojekte

- Machbarkeit und Validität eines Fragebogens zur Erfassung von Diversität bei Menschen mit Krebserkrankungen
- Erfassung von Kollateraleffekten durch die COVID-Pandemie sowie Beschreibung von Risiko-/Resilienzfaktoren für Kollateraleffekte in vulnerablen Gruppen
- Geschlechtssensible Analyse von Nebenwirkungen bei Menschen mit Blutkreberkrankungen – welchen Effekt hat sex und welchen Effekt hat gender?

Ausgewählte Publikationen der letzten 4 Jahre

- Rührich MM, Khodamoradi Y, Lanznaster J, Stecher M, Tometten L, Voit F, Koll CEM, Borgmann S, Vehreschild JJ, Ole Jensen BE, Hanses F, Giessen-Jung C, Wille K, von Lilienfeld-Toal M, Beutel G; LEOSS Study Group. COVID-19 in Patients with Active Cancer: Higher Inflammatory Activity Predicts Poor

- Outcome. *Oncol Res Treat.* 2024;47(3):88–96. doi: 10.1159/000535267. Epub 2023 Nov 15. PMID: 37967545.
- Ascone L, Rohenkohl AC, Hurlmann R, Meisenzahl E, Riedel-Heller SG, Becker T, Bajbouj M, von Lilienfeld-Toal M, Gallinat J, Lambert M. Erfassung direkter (COVID-19-bezogener) und kollateraler, psychosozialer Folgen für vulnerable Gruppen am Beispiel schwerer psychischer Erkrankungen [Assessment of Direct (COVID-19-Related) and Collateral, Psychosocial Pandemic Consequences for Vulnerable Groups by the Example of Serious Mental Illness]. *Psychiatr Prax.* 2023 Oct;50(7):381–388. German. doi: 10.1055/a-2051-7613. Epub 2023 May 3. PMID: 37137325; PMCID: PMC10567134.
 - Engelhardt M, Brioli A, von Lilienfeld-Toal M. Unterschiede durch sozioökonomische Benachteiligung, genetischen Hintergrund und Geschlecht bei Tumorerkrankungen [Differences due to socio-economic status, genetic background and sex in cancer and precision medicine – An intersectional approach to close the care gap for marginalized groups]. *Dtsch Med Wochenschr.* 2023 Apr;148(9):528–538. German. doi: 10.1055/a-1892-4833. Epub 2023 Apr 24. PMID: 37094588.
 - Brioli A, Nägler TM, Yomade O, Rührich MM, Scholl S, Frietsch JJ, Hilgendorf I, Ernst T, Sayer HG, Hochhaus A, Mügge LO, von Lilienfeld-Toal M. Sex-Disaggregated Analysis of Biology, Treatment Tolerability, and Outcome of Multiple Myeloma in a German Cohort. *Oncol Res Treat.* 2022;45(9):494–503. doi: 10.1159/000525493. Epub 2022 Jun 15. PMID: 35705004.
 - Goldman JD, Gonzalez MA, Rührich MM, Sharon E, von Lilienfeld-Toal M. COVID-19 and Cancer: Special Considerations for Patients Receiving Immunotherapy and Immunosuppressive Cancer Therapies. *Am Soc Clin Oncol Educ Book.* 2022 Apr;42:1–13. doi: 10.1200/EDBK_359656. PMID: 35658503.
 - Fendler A, de Vries EGE, GeurtsvanKessel CH, Haanen JB, Wörmann B, Turajlic S, von Lilienfeld-Toal M. COVID-19 vaccines in patients with cancer: immunogenicity, efficacy and safety. *Nat Rev Clin Oncol.* 2022 Jun;19(6):385–401. doi: 10.1038/s41571-022-00610-8. Epub 2022 Mar 11. PMID: 35277694; PMCID: PMC8916486.
 - Giesen N, Busch E, Schalk E, Beutel G, Rührich MM, Hentrich M, Hertenstein B, Hirsch HH, Karthaus M, Khodamoradi Y, Koehler P, Krüger W, Koldehoff M, Krause R, Mellinghoff SC, Penack O, Sandherr M, Seggewiss-Bernhardt R, Spiekermann K, Sprute R, Stemler J, Weissinger F, Wörmann B, Wolf HH, Cornely OA, Rieger CT, von Lilienfeld-Toal M. AGIHO guideline on evidence-based management of COVID-19 in cancer patients: 2022 update on vaccination, pharmacological prophylaxis and therapy in light of the omicron variants. *Eur J Cancer.* 2023 Mar;181:102–118. doi: 10.1016/j.ejca.2022.11.030. Epub 2022 Dec 10. PMID: 36652889; PMCID: PMC9737523.
 - Giesen N, Sprute R, Rührich M, Khodamoradi Y, Mellinghoff SC, Beutel G, Lueck C, Koldehoff M, Hentrich M, Sandherr M, von Bergwelt-Baildon M, Wolf HH, Hirsch HH, Wörmann B, Cornely OA, Köhler P, Schalk E, von Lilienfeld-Toal M; COVID-19 guideline panel of the Infectious Diseases Working Party (AGIHO) of the German Society for Haematology and Medical Oncology (DGHO). 2021 update of the AGIHO guideline on evidence-based management of COVID-19 in patients with cancer regarding diagnostics, viral shedding, vaccination and therapy. *Eur J Cancer.* 2021 Apr;147:154–160. doi: 10.1016/j.ejca.2021.01.033. Epub 2021 Feb 10. PMID: 33676266; PMCID: PMC7874914.
 - Brioli A, Vom Hofe F, Rucci P, Ernst T, Yomade O, Hilgendorf I, Scholl S, Sayer H, Mügge LO, Hochhaus A, von Lilienfeld-Toal M. Melphalan 200 mg/m² does not increase toxicity and improves survival in comparison to reduced doses of melphalan in multiple myeloma patients. *Bone Marrow Transplant.* 2021 May;56(5):1209–1212. doi: 10.1038/s41409-020-01170-0. Epub 2020 Dec 9. PMID: 33299059.
 - Giesen N, Sprute R, Rührich M, Khodamoradi Y, Mellinghoff SC, Beutel G, Lueck C, Koldehoff M, Hentrich M, Sandherr M, von Bergwelt-Baildon M, Wolf HH, Hirsch HH, Wörmann B, Cornely OA, Köhler P, Schalk E, von Lilienfeld-Toal M. Evidence-based management of COVID-19 in cancer patients: Guideline by the Infectious Diseases Working Party (AGIHO) of the German Society for Haematology and Medical Oncology (DGHO). *Eur J Cancer.* 2020 Nov;140:86–104. doi: 10.1016/j.ejca.2020.09.009. Epub 2020 Sep 21. PMID: 33068941; PMCID: PMC7505554.
 - Rachow T, Lamik T, Kalkreuth J, Kurze S, Wagner K, Stier P, Hammersen FJ, Rührich MM, Winkelmann N, Klink A, Hilgendorf I, Hermann B, Lang S, Hochhaus A, von Lilienfeld-Toal M. Detection of community-acquired respiratory viruses in allogeneic stem-cell transplant recipients and controls-A prospective cohort study. *Transpl Infect Dis.* 2020 Dec;22(6):e13415. doi: 10.1111/tid.13415. Epub 2020 Jul 23. PMID: 32779843; PMCID: PMC7404629.

Kontakt und Information

Prof. Dr. Marie von
Lilienfeld-Toal
Ruhr-Universität Bochum
Institut für Diversitätsmedizin
Universitätsstraße 105
44789 Bochum
Tel.: (0234) 3229786
marie.vonlilienfeld-toal@
ruhr-uni-bochum.de

Prof.' Dr.' Dörte Negnal

Juniorprofessorin für sozialwissenschaftliche Kriminologie und Legal Gender Studies an der Universität Siegen

Zur Professur

Die Professur für sozialwissenschaftliche Kriminologie an der Universität Siegen habe ich seit Dezember 2017 inne. Die Juniorprofessur ist in der Sozialpädagogik/Sozialen Arbeit am Department Erziehungswissenschaften angesiedelt, obgleich sie interdisziplinär sozialwissenschaftlich ausgerichtet ist. Im Oktober 2022 konnte ich die Denomination um die Legal Gender Studies erweitern. Mein Anliegen ist es, die kriminologischen Gender Studies in der deutschsprachigen Forschungslandschaft fortzuentwickeln. Dafür habe ich gemeinsam mit der Kollegin Anika Gomille Mittel aus dem Bundesprofessorinnenprogramm III der Bundesregierung erhalten.

Mit der Professur widme ich mich Fragen der kriminologischen Sozialforschung, die ich in den Kernthemen soziale Probleme und soziale Kontrolle, Staatlichkeit und Gefährlichkeitskonstruktionen aufgreife und sie ebenso methodologisch wende. Kriminologische Theoriebildung ist in dieser Hinsicht stets ein empirisches Unterfangen. Geschlechtertheoretische Fragen beziehe ich dabei auf Dispositive und Performanzen von Geschlecht. Institutionelle Kontexte, etwa die Strafjustiz, im Besonderen der Strafvollzug, werden zumeist aus einer androzentrischen Perspektive aufgegriffen und die thematische Bearbeitung, beispielsweise von Inhaftierung, ist dann eine Befassung mit „Männern“ und Männlichkeiten, die das Gefängnis als homosozialen, „männlichen“ Raum reproduzieren. Intersektionale Perspektiven auf soziologische Grundfragen von sozialem Handeln, sozialem Wandel und sozialer Ordnung und auf soziale Probleme sollten die Dimensionen weiter ausdifferenzieren. Dies gilt zuallererst für die Dimension Geschlecht. Wie erhalten und gestalten sich Geschlechterbilder? Wie wird soziale Ordnung in Zwangskontexten über Geschlecht (re)konfiguriert? Welche Rolle spielen dabei Annahmen und Figuren von Gefährlichkeit? Eng verbunden mit diesen analytischen Fragen ist ein zweiter Schwerpunkt: die sozialwissenschaftliche Methodenlehre – von Fragen der Situierung von Forschung und Forschungsethik bis zu konkreten Perspektiven und Werkzeugen für analytische Zugriffe.

Zur Person

Studiert habe ich Soziologie (2003–2008) mit dem Schwerpunkt Methodologie und Rechtssoziologie an der Freien Universität Berlin und anschließend Internationale Kriminologie (2008–2011) mit den Schwerpunkten Strafe, Policing und Qualitative Methoden an der Universität Hamburg. Mit einem Stipendium der Universität Kassel konnte ich mein ethnografisches Promotionsvorhaben zu Konstruktionen von problematisierten sozialen Gruppen in Strafhafthaus durchführen und habe 2015 in der Soziologie promoviert. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin konnte ich an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Goethe-Universität Frankfurt am Main und der Universität Paderborn zu Polizei und Strafvollzug forschen und sozialwissenschaftliche Theorien und Forschungsmethoden entwickeln und lehren. In einem vom BMBF geförderten Projekt habe ich mit einem interdisziplinären Team zu Wissenspraktiken polizeilicher Kriminalprävention forschen können. Als Gastwissenschaftlerin am Institut für Europäische Ethnologie kam ich ab 2015 in Kontakt mit anthropologisch-ethnografischen Stilen, die mein interdisziplinäres methodisches Denken weiter geschärft haben. In Paderborn lehrte ich Gesellschafts- und Situationsanalyse für die Bildungswissenschaften, vor allem mit Blick auf die Dimensionen sozialer Ungleichheit, bevor ich 2017 den Ruf an die Universität Siegen annahm.

Aktuelle Forschungsprojekte

Aktuell habe ich ein Forschungsprojekt zur Dekonstruktion sicherheitsbehördlicher Fälle abgeschlossen (Negnal et al. 2014). Im vom BMFSFJ geförderten Projekt befassten wir uns mit der Arbeit multiprofessioneller Teams, die in und um den Strafvollzug gesellschaftliche Integration betreiben, indem sie sicherheits- und justizbehördliche Fälle in Gesellschaftsmitgliedschaften zu überführen versuchen. Dies gelingt durch einen Rückbau von institutionellen Statuskategorien, die intensive und umfassende Arbeiten erfordern. Wir konzipieren diese Arbeit als Transitional Work, die Arbeit an den kategorialen Übergängen.

Ein weiteres Projekt betrifft die Geschlechterstereotype im „Frauenstrafvollzug“. Anlass war

die Beobachtung, dass eine strukturelle Schlechterstellung „weiblicher“ inhaftierter Personen und die geringe wissenschaftliche Beschäftigung mit dieser Personengruppe mit dem Argument begangen wird, dass die Betroffenen eine zahlenmäßige Minderheit in Haftkontexten darstellten. Dass dieses Argument überhaupt dienlich wird, ist selbst ein Phänomen, wenn wir uns etwa im Vergleich die intensive Befassung mit protestierenden oder radikalisierten Menschen ansehen. Die Frage im Projekt lautet daher: Wie werden Geschlechterbilder in Haft entworfen und erhalten? Wie wird im Zwangskontext soziale Ordnung über Geschlecht hergestellt? Hier publizieren wir aktuell erste Ergebnisse und möchten die Studie als Startpunkt für längerfristig angelegte empirische Arbeiten setzen.

Veröffentlichungen (Auswahl)

Monografien

- 2024: „Deradikalisierung“ als Transitional Work. Integrative Praktiken rund um den Strafvollzug, Bielefeld: Transcript (mit Robert Thiele, Anna Sauerwein, Henrike Bruhn)
- 2017: Polizeilicher Kommunitarismus. Zur Praxis urbaner Kriminalprävention, Frankfurt a. M./New York: Campus (mit Thomas Scheffer, Christiane Howe, Yannik Porsché und Eva Kiefer)
- 2016: Die Konstruktion einer Problemgruppe. Eine Ethnografie über russischsprachige Inhaftierte im Jugendstrafvollzug, Weinheim, Basel: Beltz Juventa

Herausgeber*innenschaft

- 2023: Methoden kritisch-kriminologischer Sozialforschung, Schwerpunktheft Kriminologisches Journal 4/2023 (hrsg. mit Nadine Jukschat)
- 2020: Rechtsextremismus und Soziale Arbeit, Schwerpunkt SI:SO, 25. Jg., Heft 1/2020, ISSN: 0949-5673 (hrsg. mit Lena Bertelmann und Michael Mayerle)
- 2019: Die Problematisierung sozialer Gruppen in Staat und Gesellschaft (hrsg.), Wiesbaden: Springer VS

Artikel, Buch- & Diskussionsbeiträge

- 2024: Besonderung über Geschlecht. Intersektionale Betrachtungen im Zwangskontext, In: Soziale Probleme (erscheint 2/2024, mit Doreen Muhl)

Zur Wissenschaftsfreiheit in der kriminologischen Forschung. Im Gespräch mit Marion Näser-Lather, Mark Stemmler und Hans-Jürgen Kerner, In: Kriminologisches Journal 56 (1), 71–78 (mit Stephanie Schmidt)

- 2023: „Wir haben keinen Fall“. Sequenzielle Vollzüge und ständiges Vergleichen für eine Analyse des nicht Eingetretenen, In: Sozialer Sinn 2023 24(2), 223–252, <https://doi.org/10.1515/sosi-2023-0011> (mit Robert Thiele)
Die mündliche Karteikarte – Zur Dokumentationspraxis des Nicht-Gefährlichen in der Präventionsarbeit, In: Soziale Probleme 34 (1), 45–61
- 2022: Zum Potenzial einer sozialwissenschaftlichen Kriminologie. Im Gespräch mit Christine Hentschel, Ralf Kölbel, Susanne Krasmann, Bettina Paul und Fritz Sack, In: Kriminologisches Journal 54 (2), 132–146
- 2020: Gefährliche Gruppen. Die Personifizierung sozialer Probleme, In: Soziale Probleme, 31 (4), 37–61
Police work under scrutiny. (Self-)Criticism in an Ethnographic Focus Group, In: Lubie Grujicic-Alatriste (Hg.): Language Research in Multilingual Settings: Doing Research Knowledge Dissemination at the Sites of Practice, Palgrave, 23–46, (mit Yannik Porsché und Christiane Howe), https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-030-34671-3_2
- 2019: Die Aufladung der Gegenstände. Das ethnographische Forschungsprogramm einer politischen Soziologie, In: Soziologie 48 (4), 438–441 (mit Annett Bochmann und Thomas Scheffer), https://soziologie.de/fileadmin/user_upload/zeitschrift/volltexte/Symposion_Soziologie_und_Politik_-_SOZIOLOGIE_Heft4_2019.pdf
Unter dem Radar agieren – Sicherungsstrategien für den unfreiwilligen Lebensort Jugendstrafvollzug, In: Sonderheft „Unfreiwillige Lebensorte“ Sozial Extra, 43 (5), 308–312, <https://link.springer.com/article/10.1007/s12054-019-00208-y>
Interpretieren als transsituationale Praxis. Das Beispiel präventiver Polizeiarbeit als Professionspolitik, In: Münch, S./Schlag, G./Barbehön, M. (Hg.): Interpretative Politikforschung, Sonderheft der Zeitschrift für Politikwissenschaft 29 (2), 287–305, <https://doi.org/10.1007/s41358-019-00180-9>
Geschlossene Gesellschaft. Über die Problematisierung von Gruppen in Haft, In: Anke Neuber & Franz Zahradnik (Hg.):

- Geschlossene Institutionen – geschlossene Gemeinschaften, Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 168–181
- 2018: Polizei und Kritik. Ein Beitrag der Ethnographie, In: Christiane Howe & Lars Ostermeier (Hg.): Polizei und Gesellschaft. Transdisziplinäre Perspektiven zu Methoden, Theorie und Empirie reflexiver Polizeiforschung, 191–206 (mit Christiane Howe und Yannik Porsché), https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-22382-3_8
- 2017: Edwin M. Schur: Radical Non-Intervention. Rethinking the Delinquency Problem, In: Christina Schlepper & Jan Wehrheim (Hg.): Schlüsselwerke der Kritischen Kriminologie, Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 272–284
Die Erziehung zu gewaltlosen Bürgern. Rituelle Praktiken in der polizeilichen Gewaltprävention, In: Soziale Probleme 28 (2) 101–125 (mit Yannik Porsché), <https://link.springer.com/article/10.1007/s41059-017-0026-7>
- Sich Verlieren – zur beiläufigen Bearbeitung eines notwendigen Risikos, In: Thomas Scheffer, Christiane Howe, Eva Kiefer, Dörte Negnal & Yannik Porsché (Hg.): Polizeilicher Kommunitarismus. Zur Praxis urbaner Kriminalprävention, Frankfurt a. M./New York: Campus, 209–228 (mit Thomas Scheffer)
- 2016: Transssituationale Analyse. Zur Anwendung der Grounded Theory im ethnografischen Arbeiten, In: Claudia Equit & Christoph Hohage (Hg.): Handbuch Grounded Theory, Weinheim: Beltz Juventa, 325–341
Polizeiliche Kriminalprävention – zur Arbeit an und in Bündnissen, In: Bernhard Frevel & Michaela Wendekamm (Hg.) (2016): Sicherheitsproduktion zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft, Wiesbaden: Springer VS, 169–189 (mit Eva Kiefer), https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-13435-8_9

Kontakt und Information

Prof.' Dr.' Dörte Negnal
Juniorprofessur für sozialwissenschaftliche Kriminologie und Legal Gender Studies
Universität Siegen
Department Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik
Adolf-Reichwein-Straße 2
57068 Siegen
doerte.negnal@uni-siegen.de

Dr.*in Inga Nüthen

Vertretungsprofessor*in für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Theorie und Politik von Geschlechterverhältnissen an der Universität Münster

Zur Professur

Im Sommersemester 2024 vertrete ich die Professur für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Theorie und Politik von Geschlechterverhältnissen an der Universität Münster. Sie ist am Institut für Politikwissenschaft angesiedelt, wurde von 2010 bis 2024 von Prof.'in Dr. Gabriele Wilde bekleidet und wird nun neu besetzt.

Die Professur mit Denomination in der politikwissenschaftlichen Geschlechterforschung widmet sich dem Arbeitsfeld „Politik und Geschlecht“ und ist damit eine von wenigen Genderprofessuren in der deutschsprachigen Politikwissenschaft.

Zur Person und Werdegang

Ich habe von 2003 bis 2009 an der Freien Universität und der Université de Genève Politikwissenschaft studiert und erhielt 2009 mein Diplom mit einer Arbeit zum Thema „Feministi-

sche Debatten um Abtreibung und ihre Selbstbestimmungsbegriffe“. Im Anschluss war ich mehrere Jahre als freie Bildungsreferent*in und Lehrbeauftragte tätig. 2010 habe ich zwischenzeitlich im Autonomen Frauenhaus Kassel e. V. gearbeitet. Ab 2012 war ich als Mitarbeiter*in in der Zentraleinrichtung für Frauen- und Geschlechterforschung der Freien Universität Berlin für den Themenbereich Gender & Diversity in der Lehre zuständig und habe zusammen mit Kolleg*innen die Toolbox Gender & Diversity in der Lehre entwickelt. Dann habe ich mich für eine Promotion entschieden und war von 2014 bis 2017 Stipendiat*in der Hans-Böckler-Stiftung und von 2017 bis 2022 wissenschaftliche Mitarbeiter*in am Arbeitsbereich Politik und Geschlechterverhältnisse des Instituts für Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg. 2022 habe ich schließlich meine Promotion zum Thema „Geschlecht, Sexualität und Politik: Aspekte queerer_feministischer Politikbegriffe“ an der Universität Koblenz-Landau abgeschlossen. Die Arbeit wurde 2023 mit dem Promotions-



Foto: CC-BY-NC-SA Dominique Kleiner.

preis des Barbara Budrich Verlags ausgezeichnet und ist kürzlich als Buch erschienen. Seit Sommer 2022 bin ich wissenschaftliche Referent*in des Zentrums für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung der Philipps-Universität Marburg und habe zusätzlich in verschiedenen kleineren Drittmittelprojekten gearbeitet. Ich bin in der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) aktiv – von 2018 bis 2022 als Sprecher*in der Sektion Politik und Geschlecht, seit Juli 2022 als Teil des Sprecher*innenrates der Themengruppe Queer_feministische Politikwissenschaft und LGBTIQ+ Studies.

Aktuelle Forschungsprojekte

Seit August habe ich im Projekt „Politics of Gender‘ als Thema historisch-politischer Bildung. Eine Untersuchung der Deutungsmuster von Jugendlichen und Lehrenden zu Diskursen um Emanzipation, (Anti-)Feminismus, Geschlecht und Identität“ im Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik in einer explorativen Studie die Verhandlung von Geschlechter(verhältnisse)n in der schulischen, historisch-politischen Bildung untersucht – gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Hier verbinde ich meine Auseinandersetzung mit queer_feministischen Politikbegriffen mit der Frage nach der Konzeption von Geschlechter(verhältnisse)n im Geschichts- und Politikunterricht. Darüber hinaus untersuche ich aktuell gemeinsam mit Prof. Dr. Christine M. Klapeer von der Universität Gießen Narrative transfeindlicher, lesbischer Feminismen.

Veröffentlichungen (Auswahl)

Monografie

2024 *Geschlecht, Sexualität und Politik: Aspekte queer_feministischer Politikverständnisse*. Reihe: promotion, Verlag Barbara Budrich.

Herausgaben

2024 gemeinsam mit Christine M. Klapeer, Johanna Leinius, Franziska Martinsen und Heike Mauer. *Handbuch Politik und Geschlecht*. Verlag Barbara Budrich.

2024 gemeinsam mit Denise Bergold-Caldwell. *(Um-)Kämpfte Solidaritäten*. *Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien (FZG)*. 30/2024. (Gastherausgabe)

Buchbeiträge/Zeitschriftenaufsätze

2024 gemeinsam mit Lina Knorr, Heike Pantelmann und Tanja Wälty. *#MeToo in der Hochschullehre – Sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt als Thema und Vorfall in Lehrveranstaltungen*. In: Sabisch, Katja/Miquel, Beate von/Chlebos, Laura/Riegraf, Birgit/Langer, Antje/Mahs, Claudia/Pilgrim, Irmgard (Hrsg.): *#MeToo in Science: Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen*. Springer VS. [Erscheint im Frühjahr 2024]

2024 *Das Verhältnis zwischen Protest und Selbst von den Beziehungen aus denken – Politische Solidarität als performative Beziehungsweise in Bewegung*. In: Bunk, Benjamin/Maurer, Susanne (Hrsg.): *Protest und Selbstverhältnisse*. Springer VS. [Erscheint im Frühjahr 2024]

2023 gemeinsam mit Christine M. Klapeer. *Securitizing trans bodies, (re)producing lesbian purity: Exploring the discursive politics of ‘gender critical’ activists in the UK and Germany*. In: Beck, Dorothee/Habed, Adriano/Henninger, Annette (Hrsg.): *Blurring Boundaries – ‘Anti-Gender’ Ideology Meets Feminist and LGBTIQ+ Discourses*. Verlag Barbara Budrich.

2023 gemeinsam mit Christine M. Klapeer. *Zwischen LGBTIQ-Akzeptanzförderung, Heteronormativitätskritik und Vielfaltsdiskursen: Varianten und Herausforderungen queerer (politischer) Bildung/sarbeit in Deutschland*. In: Baader, Meike Sophia/Freytag, Tatjana (Hrsg.): *Politische Bildung in Transformation – Transdisziplinäre Perspektiven*. Springer VS.

- 2023 gemeinsam mit Christiane Leidinger. Überlegungen zu den komplexen und mehrdimensionalen Ausprägungen feministischer politischer Bildung – im Spiegel von Sozialen Bewegungen, Organisierungen und Theorie. In: Baader, Meike Sophia/Freytag, Tatjana (Hrsg.): Politische Bildung in Transformation – Transdisziplinäre Perspektiven. Springer VS.
- 2023 gemeinsam mit Radwa Khaled und Constanze Stutz. Zwischen Aufbruch und politischer Depression. Ein Austausch über queer-feministische (Ermöglichungs-)Räume im Digitalen und der virtuellen Lehre. In: blog feministische studien, 23.01.2023.
- 2022 gemeinsam mit Pia Garske, Christiane Leidinger und Gundula Ludwig. Feministisch-intersektionale Solidaritäten als notwendige Krisenbewältigung. In: Redaktionskollektiv Rosa-Luxemburg-Stiftung (Hrsg.): Feministische Theorie nur mit feministischer Solidarität. Texte für Gisela Notzak spak.
- 2021 gemeinsam mit Isabel Collien: Geschlechterinklusive Sprache als didaktisches Mittel in der Hochschullehre. In: Beaufays, Sandra/Herrmann, Jeremia/Kortendiek, Beate (Hrsg.): Geschlechterinklusive Sprache an Hochschulen fördern. Handreichung, S. 45–48.
- 2021 gemeinsam mit Isabel Collien. Möglichkeitsfenster digitaler Hochschullehre? Ein Gespräch über Digitalisierung in Zeiten der Corona-Pandemie. In: Freiburger Zeitschrift für Geschlechterstudien, 27, S. 7–10.
- 2019 Schwul-lesbische Klassenpolitiken: mit Lesbians and Gays Support the Miners (LGSM) politische Solidarität unter Bedingungen von Differenz denken. In: Femina Politica, 28, Nr. 2, S. 26–40.
- 2019 Was gehört zum Kern des Fachs? Kämpfe um die Institutionalisierung feministischer Politikwissenschaft am OSI (und was wir daraus lernen können). In: Abschied vom Unzeitgemäßen? Politische Ideengeschichte im Widerstreit. Festschrift für Klaus Roth, herausgegeben von Philipp Mattern, Timo Pongrac, Tilman Voigt, und Dennis Wutzke, Hochschule 11. BdWi-Verlag, S. 47–64.
- 2017 Solidarity comrade – That’s what I would call real intersectionality. Ein Gespräch mit Ray Goodspeed (Gründungsmitglied der englischen Gruppe “Lesbians and Gay Men Support the Miners”). In: Feministische Studien, 2, S. 281–298.
- 2014 gemeinsam mit Ulla Bock. Genderprofessuren – eine Erfolgsgeschichte? Ein Blick hinter die Kulissen. In: Femina Politica, 23, Nr. 2, S. 154–158.
- 2011 Mein Bauch gehört mir: Von der Selbstbestimmung über ‚unseren‘ Körper – Forderungen nach Selbstbestimmung in feministischen Auseinandersetzungen um Abtreibung und Gen- und Reproduktionstechnologien. In: gender-politik-online.de (FU Berlin, 2/2011).

Kontakt und Information

Dr.*in Inga Nüthen
 Universität Münster
 Institut für Politikwissenschaft
 Scharnhorststraße 100
 48151 Münster
 inga.nuethen@uni-
 muenster.de

Prof. Dr. Gunda Werner

Professorin für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum



Foto: © RUB, Marquard.

Zur Professur

Seit März 2022 bin ich Professorin für Dogmatik und Dogmengeschichte in der katholischen Theologie an der Ruhr-Universität Bochum. Dogmatik und Dogmengeschichte befasst sich erstens mit dem Inhalt des christlichen Glaubens und schaut auf die Entstehungsprozesse von Glaubensaussagen und Glaubensgemeinschaft. Wie z. B. ist der Glaube an einen dreifaltigen Gott entstanden? Welche theologischen oder philosophischen Argumente sind entwickelt und ausgetauscht worden und in welchem konkreten politischen, historischen und sozialen Umfeld ist dies geschehen? Zweitens wird in dem Fach darauf reflektiert, welche Relevanz diese Inhalte für eine konkrete gesellschaftliche Situation haben – in der Geschichte und heute.

Mein eigener Forschungsschwerpunkt liegt darüber hinaus drittens auf der Frage, welche Themen, Perspektiven, Menschen, Stimmen ausgeblendet wurden. Wer also kommt nicht zu Wort? Wessen Stimme wird nicht gehört? In einer interdisziplinären Arbeitsweise, vor allem mit intersektionalen und gendertheoretischen Analysen, bearbeite ich die religiösen Themen und Entwicklungen insbesondere des 19. Jahrhunderts mit ihren Auswirkungen bis heute. Hier ist z. B. der Zusammenhang zwischen der Marienfrömmigkeit, der Philosophie der Aufklärung und den Untersuchungen zu Gefühlen und Gender relevant. Viertens konzentriert sich die Forschung auf gegenwärtige Gendertheorien und deren Bedeutungen für Glaubensinhalte sowie die lehramtliche, also vatikanische Abwehr

gegen Gendertheorien. Hierzu gehört in meiner Forschung fünftens eine Auseinandersetzung mit Queer Theories und Theologies, verknüpft mit der Frage, welche Herausforderungen und Veränderungen diese Ansätze in die katholische Dogmatik eintragen.

Zur Person und Werdegang

Studiert habe ich Theologie und Philosophie in Münster zwischen 1992 und 1998. Während des Studiums und danach habe ich viele Jahre in sehr unterschiedlichen Bereichen gearbeitet, so mehrere Jahre in der Alten- und Hospizpflege, als Referentin in der außerschulischen Schulseelsorge, als Referentin im erzbischöflichen Amt für Jugendseelsorge in Berlin, beim Weltjugendtag in Köln. 2004 habe ich meine Dissertation, die neben meinen vollen Stellen in Berlin und Köln entstanden ist, in Münster abgeschlossen mit dem Titel: „Macht Glaube glücklich? Freiheit und Bezogensein als Erfahrung persönlicher Heilsgeschichte“. Mir ging es um die Frage, wie es möglich ist, die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen – als eine zentrale Glaubensaussage – als persönlich relevante zu erfahren in dem konkreten System der katholischen Kirche, in der (damals wie heute) der Priester eine zentrale Rolle spielt. Deswegen ist es nicht unwesentlich, wie die Leitung, die ein Priester ausübt, verstanden wird. Hierfür habe ich die Themenzentrierte Interaktion nach Ruth Cohn sowie pastoralpsychologische Entwürfe mit der Dogmatik in ein Gespräch gebracht. Nach 2004 habe ich als Referentin in der Missionszentrale der Franziskaner in Bonn, im Zentralkomitee der deutschen Katholiken in Bonn bis 2009 gearbeitet. In einer Sabbatzeit (August 2010 bis Oktober 2011) auf dem Fahrrad, die mich von Bonn nach China und Japan führte, hat mich die Frage der Versöhnung und Vergebung beschäftigt. Dies wurde auf der Stelle der wissenschaftlichen Mitarbeiterin an der Ruhr-Universität Bochum ab 2012 zum Thema meiner Habilitation, die unter dem Titel „Die Freiheit der Vergebung. Eine freiheitstheoretische Reflexion auf die Prärogative Gottes im sakramentalen Bußgeschehen“ 2016 veröffentlicht wurde. In ihr geht es um die Frage, wie und in welchen Formen Vergebung geschieht und was dogmengeschichtlich zur spezifisch katholischen Form geführt hat.

Ich war Lehrstuhlvertreterin in Bonn im WiSe 2015/2016, Juniorprofessorin für Dogmatik von 2016/2017, Lehrstuhlvertretung in Bochum im WiSe 2017/2018 und wurde als Professorin für Dogmatik zum Sommersemester 2018 nach Graz berufen, von dort habe ich den Ruf nach Bochum angenommen.

Aktuelle Forschungsprojekte:

DFG-Projekt: „Dem Unerwarteten begegnen. Systematisch-theologische und pastoralpsychologische Zugänge zur Vergebung“ (2023–2027)

Veröffentlichungen in Auswahl:

Monografien:

- Judith Butler, Michel Foucault, and the Theology of Freedom, Routledge 2024.
- Judith Butler und die Theologie der Freiheit, Bielefeld 2021.
- Die Freiheit der Vergebung. Eine freiheitstheoretische Reflexion auf die Prärogative Gottes im sakramentalen Bußgeschehen, Regensburg 2016.
- Macht Glaube glücklich? Freiheit und Bezogenheit als Erfahrung persönlicher Heilszusage, Regensburg 2005.

Herausgaben

- [zusammen mit Saskia Wendel, Jessica Scheiper] Ewig wahr? Zur Genese und zum Anspruch von Glaubensüberzeugungen (QD 332), Freiburg i. Br. 2023.
- [zusammen mit Michael Brinkschröder, Jens Ehebrecht-Zumsande, Veronika Gräwe, Bernd Mönkebüscher] #OutInChurch – für eine Kirche ohne Angst, Freiburg u. a. 2022.
- [zusammen mit Ute Leimgruber] Gott. Macht. Öffentlich. Frauen im Spannungsfeld von Kirche und Öffentlichkeit (Kommunikative Theologie 22), Ostfildern 2021.
- [zusammen mit Konrad Hilpert, Stefan Leimgruber, Jochen Sautermeister] Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen im Raum von Kirche. Analysen – Bilanzierungen – Perspektiven (QD 309), Freiburg 2020.
- [zusammen mit Bernhard Grümme] Judith Butler und die Theologie. Herausforderungen und Rezeption, Berlin 2020.

Aufsätze

- „Ich sehe was, was du nicht siehst“ – Hidden Patterns und epistemische Gewalt auch in

theologischer Wissenschaftsproduktion, in: Folkhard Wittekind und Magnus Lerch (Hrsg.), Wie und wozu Theologiegeschichte schreiben? (forthcoming 2024)

- Katholische Systematik, protestantische Kirchengeschichtsschreibung – Frauen- und Geschlechterforschung als ökumenisches Projekt?, in: Benedikt Bauer und Jennifer Mettner (Hrsg.), Verstaubt, verdrängt, vergessen? „Frau“ und „Geschlecht“ in der Kirchengeschichte (TeiRe-sias. Transdisziplinäre Forschungen zu Gender und Religion 2), V&R: Göttingen. (forthcoming 2024)
- Antifeminism and ‚Gender Ideology‘ – A Genealogy on a important Piece of Roman Catholic Anthropology, in: Judith Gruber und Ruben Mendoza (eds.), De/colonizing Theologies: Glocal Histories, Contemporary Challenges, Peeters, Leuven. (forthcoming 2024)
- Promising Beginnings and living in a Gender Paradox: Women in Pentecostal and Charismatic Communities in Europe, in: Wolfgang Vondey und Valentina Ciciliot (eds.), Brill’s Encyclopedia of Global Pentecostalism, Vol. 8: Pentecostalism in Europe. (forthcoming 2024)
- Gender Studies, in: Franz Gmainer-Pranzl, Judith Gruber, Andreas Heuser, Klaus Hock, Claudia Jahnel und Anja Middelbeck-Varwick (Hrsg.), Handbuch Interkulturelle Theologie, Metzler: Heidelberg. (forthcoming 2024)
- Rezeption Judith Butlers in den Theologien, in: Sabine Hark, Ina Kerner und Hanna Meißner (Hrsg.), Handbuch Judith Butler, Metzler: Heidelberg. (forthcoming 2024)
- Feministische Dekonstruktion des ‚Wir‘ – oder weswegen Desintegration ein Impuls sein könnte, in: Zeitschrift für Pastoraltheologie (TPth). (forthcoming 1/2024)
- [zusammen mit Julia Enxing] Schöpfung und Erlösung inklusiv gedacht, in: Gregor Maria Hoff und Julia Knop (Hrsg.), Konstruierte Schöpfung. Ein theologisches Motiv auf dem Prüfstand, (QD 334), Freiburg u. a. 2024, 292–308.
- Bodies matter. Das Konzept der ‚material salvation‘ als exemplarische pfingstliche Theologie, in: Michael Seewald (Hrsg.), Gott ist Geist. Perspektiven der Pneumatologie, Freiburg 2023, 61–81.
- Erfahrung als Quelle lehramtlicher Entwicklung? Eine dogmatische Skizze am Beispiel bischöflicher Aussagen nach #outinchurch, in: Gunda Werner, Saskia Wendel und Jessica Scheiper (Hrsg.), Ewig wahr? Zur Genese und zum Anspruch von Glaubensüberzeugungen, Freiburg i. Br. 2023, 69–83.
- Mourning as a Theological Practice—Or How to Build a Theological ‘Home’. Thinking Theology

with Judith Butler, in: Daniel Minch, Norbert Brieden, Jadranka Garmaz und Ottmar Fuchs (Hrsg.), *Moving Home – Bewegte Heimat. Theologische Diskurse über ein ambivalentes Konzept*, Ostfildern 2023, 89–99.

- An den Kreuzungen der Macht – Mehrfachdiskriminierungen als Gefährdung und als amtskirchlicher Ausweg? Ein etwas anderer Blick auf Machtmissbrauch, in: Anja Middelbeck-Varwick, Doris Reisinger und Lia Alessandro (Hrsg.), *Kirchliche Macht und kindliche Ohnmacht. Konturen, Kontexte und Quellen theologischer Missbrauchsforschung*, Münster 2023, 11–22.
- Apokalyptische Symbolik in der pfingstlichen Vorstellungswelt – Herausforderungen und Pragmatik. Eine kritische Perspektive, in: Leandro L. B. Fontana und Markus Luber (Hrsg.), *Politischer Pentekostalismus. Transformation des globalen Christentums im Spiegel theologischer Motive und pluraler Normativität (Weltkirche und Mission 18)*, Regensburg 2023, 174–182.
- „... in laments we might hear the voice of the Spirit of God.“ Ein Beitrag zur Erfahrung der Offenbarung des Geistes als ekklesiologisches Prinzip, in: Bernhard Nitsche und Matthias Remenyi (Hrsg.), *Problemfall Offenbarung. Grund – Konzepte – Erkennbarkeit*, Freiburg u. a. 2022, 507–531.
- Reue – ein frühneuzeitliches Thema neu gelesen. Gedanken über Identität, Freiheit und Verantwortung, in: Jean-Pierre Wils (Hrsg.), *Identität oder nicht? Scheidewege – Schriften für Skepsis und Kritik 52*, Stuttgart 2022, 51–64.
- Pas de Deux der Idealtypen subjektorientierten Denkens aus systematisch-theologischer Perspektive, in: Stefan Altmeyer, Bernhard Grümme, Helge Kohler-Spiegel, Elisabeth Naurath, Bernd Schröder und Friedrich Schweitzer (Hrsg.), *Religion subjektorientiert erschließen (Jahrbuch der Religionspädagogik 38)*, Göttingen 2022, 65–74.
- Die Bedeutung queerer Glaubenspraxis für die Kirche, in: Michael Brinkschröder, Jens Ehebrecht-Zumsande, Veronika Gräwe, Bernd Mönkebücher und Gunda Werner (Hrsg.), *#OutInChurch – für eine Kirche ohne Angst*, Freiburg u. a. 2022, 128–135.
- Asymmetry in Confession as a Cause of Sexual and Spiritual Violence – Dogma Historical Resources for Making Changes to Confession in Terms of Clerical and Sacramental Theology, in: *Religions* 2022, 13(4), Art. Nr. 307.
- Eine dogmatische Relektüre mariologischer Transformationen im 19. Jahrhundert in ihren Auswirkungen auf die gegenwärtigen Geschlechteranthropologien, in: Marlene Deibl und Katharina Mairinger (Hrsg.), *Eindeutig mehrdeutig. Ambiguitäten im Spannungsfeld von Gesellschaft, Wissenschaft und Religion. Religion and Transformation in Contemporary European Society*, Bd. 20. Vienna University Press, Göttingen u. a. 2022, 155–178.
- Die Deduction der Christos-Idee. Der Entwurf einer theologischen Christologie Johann Evangelist von Kuhns zwischen 1830 und 1846, in: Matthias Adrian und Rainer Kampling (Hrsg.), *Freiheit in Grenzen? Forschung und Konflikte neutestamentlicher Exegeten der „Katholischen Tübinger Schule“ im 19. Jahrhundert*, Stuttgart 2021, 115–130.
- Intersektionalität und Theologie, in: Marianne Heimbach-Steins, Judith Könemann und Verena Suchart-Kroll (Hrsg.), *„Gender (Studies) in der Theologie – Begründungen und Perspektiven“*, Münster 2021, 225–234.
- Machtmissbrauch durch die Beichte – eine kritische Rekonstruktion, in: [zusammen mit Konrad Hilpert, Stefan Leimgruber, Jochen Sautermeister] *Sexueller Missbrauch im Raum der Kirche (QD 309)*, Freiburg 2020, 209–220.

Kontakt und Information

Prof.in Dr. Gunda Werner
Ruhr-Universität Bochum
Katholisch-Theologische
Fakultät
Lehrstuhl für Dogmatik und
Dogmengeschichte
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
gunda.werner@rub.de